

Sonntagsevangelium: Mk 10,46b–52

In jener Zeit, ⁴⁶als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jéricho verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus.

⁴⁷Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

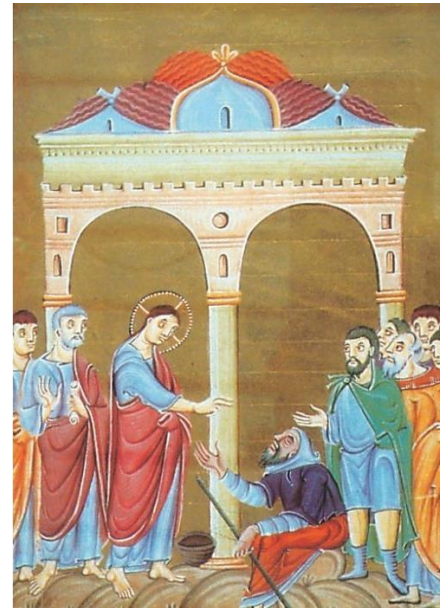
⁴⁹Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her!

Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. ⁵⁰Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu.

⁵¹Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue?

Der Blinde antwortete: Rabbúni, ich möchte sehen können.

⁵²Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.



Bibeltext in leichter Sprache

Gedanken zum Sonntagsevangelium

Was soll ich dir tun? Was willst du, dass ich dir tue?

fragt Jesus Bartimäus, als dieser es geschafft hat bis zu Jesus durchzukommen.

Auf den ersten Blick eine komische Frage: ist doch klar, was ein Blinder sich wünscht: mit den eigenen Augen klar und deutlich sehen können, nicht mehr blind sein, nicht mehr auf Hilfe angewiesen sein.

Auf den zweiten Blick ein toller Satz: Jesus nimmt Bartimäus ernst, er gibt ihm die Möglichkeit selber zu formulieren und auszusprechen was er jetzt braucht, und nimmt nicht für sich in Anspruch genau zu wissen, was das Problem von Bartimäus ist.

Bartimäus spricht es aus: ich möchte wieder sehen können. Und sein Wunsch geht in Erfüllung, er kann sehen und er folgt Jesus auf seinen Weg.

Was soll ich dir tun? - Was willst du, dass ich dir tue?

Jesus sagt den Satz auch zu jedem von uns. Wenn das Leben gut verläuft, man gesund ist und keine großen Probleme hat, ist eine ehrlich Antwort vielleicht gar nicht so leicht. Aber es lohnt sich darüber immer wieder nachzudenken, was brauche ich jetzt, um gut und sinnvoll leben zu können.

Was soll ich dir tun? - Was willst du, dass ich dir tue?

Dieser Satz ist ein Satz, der vielleicht im Alltag öfter zwischen Menschen gesagt werden sollte.

Das Evangelium lädt ein, diesen Satz öfter auszusprechen und auch einzufordern, dass ihn jemand zu mir sagt, denn mit ausgesprochene Anliegen kann ich umgehen, mit ausgesprochenen Anliegen bin ich konkreter gefordert.

Nur Mut ...!

Ein gutes Vorbild könnte er uns werden, dieser Bartimäus:

B lind und ausgegrenzt,
A llein gelassen und zum Schweigen verurteilt
R uft er dennoch einfach Jesus an um sein Erbarmen,
T raut sich immer lauter zu schreien und schließlich
I nbrünstig zu bitten:
M ach dass ich wieder sehen kann!
Ä ndere du meine Perspektive!
U nd seine Hoffnung erfüllt sich –
S ein Vertrauen zu Jesus trägt Frucht!

So mutig zu sein wie dieser Bartimäus,
 so zu glauben und zu vertrauen wie er,
 alles Einengende hinter uns zu lassen
 und allen Widerständen zum Trotz
 beharrlich um Erbarmen zu bitten –
 ja, das könnte auch uns ganz neue Perspektiven eröffnen,
 könnte uns so manches neu sehen lehren
 und uns auf neue Wege führen,
 auf Wege ins Licht!
 Auch uns gilt die Frage:
 „Was soll ich dir tun?“
 Wie antworten wir?
 Nur Mut!
 Vielleicht bitten wir ja einfach:
 „Rabbuni, lass mich ein Bartimäus werden!“

Hannelore Bares

